



„An der Grenze erschossen. Erinnerung an die Todesopfer des DDR-Grenzregimes in Sachsen-Anhalt“

Plakatausstellung vom 12. Juli bis 23. August 2024 im Kulturmarktplatz in Goslar (Am Museumsufer 2, 38640 Goslar)

Eröffnungsveranstaltung am 12. Juli 2024 um 17.00 Uhr

Im Kulturmarktplatz in Goslar, Am Museumsufer 2, 38640 Goslar, ist vom 12. Juli bis zum 23. August 2024 die Plakatausstellung „An der Grenze erschossen. Erinnerung an die Todesopfer des DDR-Grenzregimes in Sachsen-Anhalt“ zu sehen. Die Öffnungszeiten sind dienstags bis sonntags von 10 bis 17 Uhr, der Eintritt ist frei. Eröffnet wird die Ausstellung am Freitag, den 12. Juli 2024 um 17.00 Uhr durch den Beauftragten des Landes Sachsen-Anhalt zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Johannes Beleites. Bürgermeisterin Renate Lucksch und Michale Teupel von der Vereinigung der Opfer des Stalinismus in Sachsen-Anhalt e. V.

Die Ausstellung wurde von der Behörde des Landesbeauftragten erarbeitet. Sie zeigt auf insgesamt elf Plakaten die Funktionsweise des DDR-Grenzregimes und erinnert an die insgesamt 75 Frauen und Männer, die an der 342 km langen ehemaligen innerdeutschen Grenze zwischen Sachsen-Anhalt und Niedersachsen gewaltsam zu Tode kamen.

Begleitend zur Ausstellung finden zwei weitere Veranstaltungen statt: Am 6. August 2024 liest um 19.00 Uhr die Autorin Ines Godazgar aus ihrem 2023 erschienenen Buch „Grenzschicksale. Als das Grüne Band noch grau war“ (Verlag Stekovics, Löbejün-Wettin). Am 13. August 2024 berichtet um 18.00 Uhr der Zeitzeuge Michael Teupel unter dem Titel „Verraten und verkauft“ von seinem gescheiterten Fluchtversuch. Der Eintritt ist zu beiden Veranstaltungen frei.

Die Ausstellung und die Veranstaltungen finden in Kooperation des Landesbeauftragten zur Aufarbeitung der SED-Diktatur mit der Stadt Goslar und der Vereinigung der Opfer des Stalinismus in Sachsen-Anhalt e. V. statt. Sie werden durch die Union der Opferverbände der Kommunistischen Gewaltherrschaft e. V. gefördert.

Der „Eiserne Vorhang“ trennte Deutschland und Europa, Städte, Dörfer und Landschaften, Freunde und Familien länger als 40 Jahre. Mit Hilfe eines perfide ausgeklügelten Grenzregimes aus Stacheldrahtzäunen, Bodenminen, Selbstschussapparaten und Hundelaufanlagen sperrte die SED-Regierung die Menschen ihres Landes ein. Die Friedliche Revolution von 1989 erreichte schließlich die Öffnung der Grenze und ebnete den Weg zur Deutschen Einheit.